

DAS LIEBE VIEH ALS DOKTOR

Tiergestützte Therapie bedeutet nicht ein Streichelzoo zu sein, Kinder mit Behinderung sollen mit und durch die Tiere ihre persönlichen Fähigkeiten kennenlernen und verbessern. Andrea Göhring ist eine Expertin für **tiergestützte Therapie** und setzt dies **auf dem Bauernhof** um.

Duuu, Frau Göhring, Gell, Du brauchst uns und würdest sonst überhaupt nicht fertig werden.“ Die siebenjährige Lisa strahlt Andrea Göhring an. „Ja natürlich, ich würde das alles ohne Euch gar nicht schaffen“, antwortet die Bäuerin. Ohne Euch, das ist eine Gruppe behinderter Kinder. „Besonders“ nennt sie Andrea Göhring, weil sie durch körperliche und /oder geistige Behinderung eingeschränkt sind.

Einmal die Woche verbringen Lisa und ihre Freunde einen Vormittag auf dem 100 ha Ökobetrieb mit Schwerpunkt Ackerbau im oberschwäbischen Rulfingen, nahe Sigmaringen. Je nach Fähigkeiten misten sie, füttern, pflegen und spielen mit den Tieren. Die Tiere, das sind eine Kuh mit Kalb, zwei Esel, vier Schafe, zwei Ziegen, zwei Mischweine, Hühner und Kaninchen.

Erschöpft vom Ausmisten lehnt Lisa an der Boxenwand und macht eine Pause. Als Spastikerin ist sie körperlich und geistig eingeschränkt. Das zierliche blonde Mädchen hat noch etwas zu tun. Was, das verrät ein Blick auf die Klappkarte, die als Erinnerungshilfe an der Wand hängt. Abgebildet ist ein Wassereimer. Langsam und unsicher geht sie in die Boxenecke und überprüft das kleine Selbst tränkebecken. Gehen auf dem Strohhelag in der Box fordert sie heraus.

LANDWIRTSCHAFT ZUM (BE-)GREIFEN

Tiergestützte Therapie heißt diese Arbeitsweise, weil Tiere auf Kinder wirken. Nervöse und Konzentrationsschwache werden im Umgang mit Tieren ruhig und gelassen; zurückhaltende und ängstliche Kinder tauen auf. Der Umgang mit Tieren fordert sie heraus, sie werden mutiger und vergessen ihre Behinderungen. Jeder Besuch auf dem Hof vermittelt den Kindern das Gefühl gleichberechtigt Aufgaben erfüllen zu können. Sie erleben Erfolge. Das steigert ihr Selbstbewusstsein.

Damit Andrea Göhring Kinder gezielt fördern kann, hat sie eine Fortbildung zur Fachkraft für Tiergestützte Therapie und Pädagogik nach ESAAT gemacht (siehe Interview S. 104). Das dort Gelernte übertrug sie auf ihre Bauernhoftiere. Das bedeutet, Esel, Schafe, Ziegen und Schweine trainieren, ruhig zu bleiben, wenn sie von Kindern umgeben sind – egal was auf sie zukommt. Laute und leise Stimmen, ruhige und heftige Bewegungen, zögerndes und ungestümes Verhalten, Lachen und Weinen, bunte Bälle und flatternde Tücher. So gut ausgebildet



Im Umgang mit den Tieren werden die Kinder mutiger und vergessen ihre Behinderungen.



Je nach Fähigkeiten können die Kinder misten, füttern, pflegen oder spielen.



Andrea Göhring hat mit Jutta Schneider-Rapp [l.] ein Buch veröffentlicht.

AUF DEN PUNKT

- Tiergestützte Therapie mit Bauernhoftieren ist noch nicht so sehr verbreitet.
- Andrea Göhring zeigt, wie die Tiere als Co-Therapeuten eingesetzt werden und wie sie selbst bei Mehrfach- und Schwerstbehinderten wirken.
- Sie weist auf bürokratische Hürden und Finanzierungsprobleme hin.
- Der Einsatz bei Demenzkranken ist angedacht.

können die Tiere als Co-Therapeuten für Kinder des Körperbehindertenzentrums Oberschwaben arbeiten.

Bereits seit neun Jahren kommen verschiedene, meist vierköpfige Fördergruppen acht Wochen lang einmal wöchentlich auf den Hof. Immer mit dabei sind ihre Betreuer. Da Andrea Göhring keine studierte Therapeutin ist, arbeitet sie immer im Team mit Sonderpädagogen oder Therapeuten: gemeinsam legen sie Förderziele und Programme fest und überprüfen sie. Die Stunden müssen im Voraus gut geplant sein. „Diese Kinder brauchen feste Rituale, um den Ablauf und die Bedeutung von dem, was sie tun, verinnerlichen und verstehen zu können. Wichtig ist Regelmäßigkeit, damit sie wissen, was auf sie zukommt, und sie ihrem Können mehr und mehr vertrauen.“

UNGEWÖHNLICHE THERAPEUTEN

Natürlich gelten für alle Beteiligten Regeln. Da sind Tiergesundheit und Hygiene für den landwirtschaftlichen Betrieb, Aufsichtspflicht und Dokumentation für die Lehrer. Und auch die Schüler werden im Umgang mit Tieren und Hygiene geschult. Da es sich um eine Schulveranstaltung handelt, sind die Kinder versichert. „Wir ergänzten die bestehende Betriebshaftpflichtversicherung

um Bauernhofprojekte und erhöhten die Versicherungssumme entsprechend“, sagt Andrea Göhring. Es ist wahre Pionierarbeit, weil es für diese Art der Förderung keine Fachliteratur gibt und sie alle Unterlagen selbst erarbeitet hat.

AUF SPENDEN ANGEWIESEN

Zudem erkennen deutsche Krankenkassen die Therapie nicht an. Die Finanzierung müssen die Institutionen selbst regeln. Sie basiert auf Spenden von Stiftungen, Privatleuten und Vereinen. „Da die Einrichtungen zeit- und wissensmäßig überfordert sind, erarbeite ich in Absprache mit ihnen die Spendenanfragen. Unterm Strich besorge ich mir das Geld für meine Leistungen selbst.“ Mit dem Aufwand und der Zusatzarbeit, wie ein Programm zu entwickeln und die Tiere zu sozialisieren, müsse sie pro Stunde mindestens 50 Euro berechnen. Sie überlegt, selbst einen Verein oder eine Stiftung zu gründen. „Es wäre leichter, Spenden zu bekommen und zu nutzen. Aber dann wären die Tiere im Besitz des Vereins und ich könnte nicht allein über sie entscheiden.“

Andrea Göhring hatte Glück, mit dem KBZO von Anfang an Klienten gefunden zu haben. Heute ist ihre Arbeit ein Standbein des Betriebs und in der Gegend einzigartig.

BAUERNHOFTIERE BEWEGEN KINDER

Andrea Göhring ist Agrartechnikerin, Bauernhofpädagogin und Fachkraft für Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Beratung (ESSAT). Auf ihrem Biohof in Oberschwaben fördert sie seit zehn Jahren Kinder mit Handicap und schwerstbehinderte Schüler. Zusammen mit Agrarwissenschaftlerin und Journalistin Jutta Schneider-Rapp erklärt sie in ihrem Buch „Bauernhoftiere bewegen Kinder“ Experten und interessierten Laien die tiergestützte Therapie und die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Tierarten mit Übungen, bewegenden Fallbeispielen und Bildern. Das Buch mit der ISBN 978-3-89566-368-0 ist im pala-verlag (www.pala-verlag.de) erschienen und kostet 24,90 Euro.

Weiteres finden Sie auf Seite 104 »

Allen, die diesen Weg gehen wollen, rät sie genau abzuklopfen, was machbar ist. Mit Tieren arbeiten zu wollen, reiche nicht. „Und mit dem Abschluss zur Fachkraft für Tiergestützte Therapie hat man noch keinen Klienten“, weiß Andrea Göhring. Zu ihren Klienten gehören noch eine weitere sonderpädagogische Einrichtung und neuerdings auch die Jugendhilfe. Irgendwann einmal könnten auf dem Hof auch Demenzkranke Hilfe finden. Bisher ist der Begriff Tiergestützte Therapie nicht geschützt. „Jeder, der drei Hühner hält, kann behaupten, er biete eine Therapie an.“ Es gebe zwar einen Bundesverband Tiergestützte Interventionen e.V., doch bei der Vielzahl der unterschiedlichen Anbieter spielten ihre speziellen Interessen als Bäuerin bisher keine Rolle. Bei allen Schwierigkeiten lohnt sich die Arbeit.

Andrea Göhring deutet mit dem Kopf zu Lisa, die sich mittlerweile auf der Weide dem Esel Luis nähert. Die beiden stehen sich abwartend gegenüber. Dann senkt das Tier seinen Kopf und schnuppert an Lisas Anorak. Sie streckt die Hand aus und kraut ihn vorsichtig hinter dem langen Ohr. „Das wäre letzte Woche noch undenkbar gewesen“, sagt Andrea Göhring stolz.

ursula.schlaghecken@dlv.de

INTERVIEW

„DIE AUSBILDUNG DAUERT 1.200 STUNDEN.“

Bei der umfangreichen Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie gilt zunächst, die Mensch-Tier-Beziehung in all ihren Facetten zu verstehen.

Welche Voraussetzungen müssen Menschen mitbringen, die tiergestützte Therapie anbieten wollen?

Dr. Wohlfarth: Dieses Therapieverfahren ist nicht eigenständig, sondern das Tier unterstützt den Therapeuten bei seiner üblichen Arbeit, zum Beispiel Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychotherapeuten. Dazu ist ein Grundberuf und eine fachlich fundierte Weiterbildung in tiergestützter Therapie notwendig. In den Fällen, wo kein therapeutischer oder pädagogischer Grundberuf vorliegt, muss eine fachkompetente Einbindung gewährleistet sein. Über die formalen Bedingungen hinaus ist eine ethische Grundhaltung im Umgang mit Mensch und Tier Voraussetzung. Die Menschen sollten über eine stabile, belastungsfähige und ausgeglichene Persönlichkeit verfügen. Interessierte haben eine hohe Empathie für pädagogische und therapeutische Aufgabenstellungen und den daran beteiligten Personen und Tieren. Sie sollten bereit zur (Selbst-) Reflexion und (Selbst-) Veränderung sein.

Beobachten Sie ein wachsendes Interesse daran, mit Bauernhoftieren zu arbeiten?

Dr. Wohlfarth: Wir beobachten sehr wohl ein wachsendes Interesse. Meist scheidet es aber an der praktischen Umsetzung, da die Haltung der Tiere nicht einfach ist und hohe Kosten verursacht. In Österreich ist die Arbeit mit



Dr. Rainer Wohlfarth

Der psychologische Psychotherapeut leitet das Ani.Motion Institut für tiergestützte Therapie in Sasbachwalden.

Bauernhoftieren weiter verbreitet als in Deutschland. Dort wurde sogar eine spezielle Fortbildung für interessierte Landwirte vom Österreichischen Kuratorium für Landwirtschaft initiiert.

Die Wirkung der Tiere ist laut Andrea Göhring deutlich spürbar. Gibt es mittlerweile mehr wissenschaftliche Ergebnisse über die Arbeit mit Bauernhoftieren?

Dr. Wohlfarth: Es gibt leider nur wenige wissenschaftliche Studien, welche vor allem in Norwegen durchgeführt wurden. Diese zeigen, dass der Kontakt zu Bauernhoftieren vor allem bei Depressionen und Ängsten wirksam sein kann.

Leider liegen noch keine Studien zu der Wirkung bei Menschen mit Behinderung vor. Die meisten Untersuchungen wurden mit Hunden und Pferden

durchgeführt. Für diese Tiere gibt es zwischenzeitlich zahlreiche Hinweise, dass sie in therapeutischen Settings angst- und spannungsmindernd, motivierend und stimmungsaufhellend wirken. Auch Verhaltensstörungen können gebessert werden, wenn Tiere in die Therapie einbezogen werden. Tiere verändern die Atmosphäre im Therapieraum derart, dass eine Therapie besser möglich wird.

Welche Schwerpunkte setzen Sie in der Weiterbildung?

Dr. Wohlfarth: Zunächst geht es darum, die Mensch-Tier-Beziehung in all ihren Facetten zu verstehen. Dann ist es wichtig abschätzen zu können, wie und bei wem welche Tiere wirken. Ein wichtiger Punkt ist auch, sich mit Tiererschutz und Tierethik auseinanderzusetzen. Weitere Schwerpunkte sind Ethologie, Kommunikation, Stress und Lernen beim Tier, pädagogische und psychologische Grundlagen oder Projekt- und Therapieplanung. Natürlich kommen auch praktische Einblicke in unterschiedlichste Anwendungsfelder nicht zu kurz. Eine Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie umfasst ungefähr 300 Präsenzstunden, dazu kommen noch Zeiten für das Selbstlernen, Praktika, eigene Praxiserfahrung und eine Abschlussarbeit. Insgesamt muss man ungefähr 1200 Stunden dafür aufwenden. Es ist also eine sehr umfangreiche Weiterbildung.